

Die „Volkswacht“
 erscheint wöchentlich 8 mal
 und ist durch die
 Expedition: Neue Grampschstraße 5
 und durch Händler zu beziehen.
 Preis pro Woche 60 Pf.
 für 3 Monate 1.80 Mk.
 Durch die Post bezogen 2.10
 frei ins Haus 2.17
 wo keine Post am Orte 2.20

Volkswacht

für Schlessen und „Eleganter Volkszeitung“.
Organ für die werktätige Bevölkerung.

Abonnementpreis beträgt für die
 einjährige Koloniethe über deren
 Namen für Dresden und Gießen
 25 Pf., anhebend 13 Pf.
 Doppelhefte unter Text 1.20 Mk.
 Arbeitsmarkt, Wohnungs-, Vereins-
 u. Veranlagungs-Anzeigen 25 Pf.
 Familien-Anzeigen 25 Pf.
 Anzeigen für die nächste Nummer
 müssen bis vormittags 8 Uhr in
 der Expedition abgegeben werden.

Fernsprecher:
 Geschäftsstelle Nr. 1206.
 Postfach-Ronto Dresden Nr. 5822.

Fernsprecher:
 Redaktion Nr. 3121.
 Postfach-Ronto Dresden Nr. 5822

Nr. 140. Breslau, Dienstag, den 18. Juni 1918. 29. Jahrgang.

Mit wechselndem Erfolge.

Ministerkrisen bei uns.

Statt im Lager der Feinde, wo man sie fortwährend erwartete, sind Ministerkrisen innerhalb einiger Regierungen der Mittelmächte eingetreten. Nicht Clemenceau oder Lloyd George haben abgedankt, sondern Seidler in Wien und Radoslawow in Sofia. Den Oesterreicher veranlassen die unüberwindlichen inneren Schwierigkeiten des Landes zum Abschied, der Bulgare muß gehen, weil die Ansprüche seines Landes auf rumänisches und griechisches Gebiet nicht voll befriedigt worden sind. Die Bulgaren, die nach dem ersten Balkankriege mit ihren Verbündeten im Kampfe gegen die Türkei, verlangten einmal die ganze Dobrudscha sofort, weichen jetzt als Gegenleistung Adrianopler Gebiete an die Türkei abzutreten und verdingen Serres, Kawalla und Drama als Lösegeldpreis von den Griechen, die eigentlich in den Krieg nur widerwillig hineingestoßen worden sind. Und da die ziemlich weitgehenden Forderungen dem Einsprüche der anderen Verbündeten nicht ganz erfüllt werden können, muß der erfolgreiche Radoslawow immer straff zu Deutschland hielt. Er wird wahrscheinlich einem russisch erzogenen Ministerpräsidenten, Radnikow, Platz machen, der erst während des Krieges von seiner Jugendliebe Abwandlung nahm und sich den Mittelmächten wandte. Ob für immer, das steht noch im Zweifel.

Nicht es in Bulgarien die äußere Politik, den Ministerpräsidenten zu Fall bringt, zieht sich in Oesterreich sein Kollege derweil vom Amte zurück, weil er der äußeren Schwierigkeiten nicht Herr zu werden mag. Seit in Oesterreich die alldeutsche



mit mitgetrieben wird, hat er sich nicht die Tschechen und Südslawen, sondern die Polen und Sozialdemokraten zu Verbündeten gemacht und kann für kein Geschick keine Steuerbewilligung mehr eine Mehrheit im Reichsrat zusammenbringen. regierte seit Monaten wieder mit dem Reichsrat, das heißt ohne die Grundlagen der Verfassung. Da das auf die Dauer nicht geht, muß er gehen. Zum Abschiede verhilft ihm wohl auch der Streit über die Lösung der polnischen Frage. In Oesterreich möchte man Polen und Galizien in einem besonderen Kronlande des Staats dem Kaiser als König vereinen und die Lösung der polnischen Frage wird in Wien nicht verworfen, weil man den Polen im Osten selbst übernehmen müsse keinem anderen überlassen könne und das auch der beste Verbündete.“ Zugleich zeigen dort immer noch Tendenzen, den die Größe ihres Landes um Cosmo, Wien und Thron wegzunehmen, sich gegen ein Polen, das Kaiser Karl nicht gut durchsehen läßt. Alle Schwierigkeiten, die durch Buriansen wieder aktuell geworden sind, flieht von Seidler, wenn er jetzt sein letztes Amt einem noch unbekanntem Nachfolger überläßt.

21 000 Gefangene.

Wien, 17. Juni. (Amstsch.) An der venezianischen Gebirgsfront wurde gestern die Kampftätigkeit durch Wetter und Nebel beträchtlich eingeschränkt. Westlich der Brenta behaupteten alpenländische Regimenter die tags zuvor erlängten Gebirgsstellungen gegen heftige Angriffe. Im Höhenlande des Montello schoben sich Divisionen des Feldmarschallleutnants Ludwig Solinger kämpfend gegen Westen vor. Weiter westlich der Bahn Oberzo-Trevviso scheiterten starke italienische Gegenstöße. Die am Südsügel der Heeresgruppe Feldmarschall von Borowicz vorrückenden Streitkräfte des Generals der Infanterie von Cicieries entzissen dem Feinde westlich von San Dona weiteren Boden und nahmen Caposile. Mit deutsch-österreichischen und ungarischen Mannschaften wetteifernd, legten tschechische und polnisch-ruthenische Bataillone durch tapferes Verhalten Probe ab, daß sie seit Monaten täglich wiederkehrenden Versuche des Feindes, sie zu Verrat und Schurkereien zu verleiten, erfolglos geblieben sind. Für die Piave kämpfte am 15. Juni verdient unter der über alles Lob erhabenen Infanterie das junge oberungarische Regiment Nr. 98 besondere Erwähnung. Wie immer, haben unsere kräftigen Sappeure und unsere Schütz- und Jagdstieger auch am Erfolge der letzten Tage hervorragenden Anteil. Die Zahl der an der Südsüdfont ein-gebrachten Gefangenen hat sich auf 21 000 erhöht. Der Chef des Generalstabes.

Sie wußten Bescheid!

Berlin, 17. Juni. Der italienische „Corriere della Sera“ berichtet von der Front: Die Ueberrassung ist dem Feinde nicht gelungen. Unsere Kundschafter-Abteilungen hatten uns von allem unterrichtet. Das italienische Kommando wußte nicht nur, wann und wo das österreichische Feuer beginnen sollte, es kannte sogar mit Genauigkeit die Stunde des Beginns, so daß alle Vorbereitungen getroffen werden konnten, um das Feuer zu beantworten. Man wußte, daß die feindlichen Batterien ihr Feuer heute früh 3 Uhr 5 Minuten eröffnen wollten. Unsere Heeresleitung gab daher Befehl, ihn zu beantworten. Auf der Hochfläche von Asiago, zu beiden Seiten der Brenta und zwischen Brenta und dem Grappa-Massiv, wo wir wußten, daß das feindliche Feuer besonders stark sein würde, eröffneten unsere Batterien genau um Mitternacht ein gewaltiges Feuer und setzten es besonders auf die rückwärtigen Stellungen des Feindes mit äußerster Heftigkeit 20 Minuten lang fort. Um 2 Uhr 30 Minuten, genau 35 Minuten, bevor das feindliche Feuer beginnen sollte, setzte das Feuer unserer Batterien aufs neue ein und währte wiederum 20 Minuten. Natürlich überließ sich niemand der trügerischen Hoffnung, daß damit die feindliche Offensive verzögert werden könne, aber sie wurde doch gestört. Das österreichische Feuer war fürchterlich, von unerhörter Heftigkeit, Mächtigkeit und Ausdehnung, wie solche Stärke bisher unbekannt war. Aber überall antworteten die italienischen Batterien mit gleicher Wucht. Es wäre verfehlt, die Schwere des Moments zu verkennen. Oesterreich hat uns mit seiner ganzen Macht angegriffen.

Stour-Indianer als Helfer?

Bern, 17. Juni. „Intransigent“ meldet, daß kürzlich in einem französischen Hafen das erste Detachement von Stour-Indianern gelandet wurde. Weitere Abteilungen von anderen Stämmen folgen. Unseres Wissens ist die Zahl der Indianer bereits so reduziert, daß es sich bei dieser Nachricht mehr um einen schalen Scherz als um die Andeutung nennenswerter Hilfskräfte handeln kann.

Zuversicht in der Kammer.

Rom, 16. Juni. (Stefani.) In der Kammer teilte Ministerpräsident Orlando mit: Der Feind hat heute nacht seine große Offensive begonnen. Man kann sagen, daß sie sich auf die gesamte Front erstreckt. Das sehr heftige Geschützfeuer hat um drei Uhr begonnen. Um sieben Uhr brach der Infanterieangriff auf der ganzen Linie los. Die letzten Nachrichten umfassen die Lage bis ein Uhr mittags. Sie besagen, daß unsere Truppen überall glänzenden Widerstand geleistet haben. (Sehr lebhafter, einstimmiger und anhaltender Beifall, an dem die Tribünen sich beteiligten.) Die ganze Versammlung erhebt sich und ruft: Es lebe Italien! Es lebe die Armee! Orlando fuhr fort: In Anbetracht der Schwere der Schlacht, in die der Feind sich eingelassen hat, würde im Grunde genommen jede Proklamation nicht zum Sinn der Mäßigung und der Würdevollen, die Kennzeichen unserer Rasse sind. (Lebhafter Beifall.) Man kann indessen feststellen, daß der Anfangserfolg der feindlichen blühend einsehenden Offensive ausgeblieben ist. (Sehr lebhafter Zustimmung.) Eine Depesche sagt die Lage folgendermaßen zusammen: Die Untersuchung erstreckt sich fast nur auf die erste Widerstandslinie, und der Feind vermochte selbst nicht an wenigen Punkten die Wirkung zu erzielen, die die mächtige Beschichtung und die gewaltigen Truppenmassen erhoffen ließen, die er in den Angriff geworfen hat und denen unsere Truppen glänzend standhalten. (Sehr lebhafter einstimmiger Beifall.) Die Kammer wird diese Nachrichten mit der Ruhe aufnehmen, die einer Versammlung würdig ist die die Ehre hat, ein so großes Volk zu vertreten mit der Ruhe, die auf dem Vertrauen beruht, das uns die Mühigkeit unseres eben so bescheidenen wie tüchtigen Oberkommandos und die Tapferkeit unserer teuren Soldaten einflößen. Ich rühme mich, niemals einen Zweifel in die Tapferkeit, Ehre und Treue unserer Soldaten gesetzt zu haben. (Kammer und Tribünen erheben sich und geben erneut ihrer begeisterten Zustimmung mit den Ruf: Es lebe die Armee! Es lebe Italien!) Der Ministerpräsident betonte, daß der Beifall der Kammer die Einmütigkeit ihrer Gefühle beweist. Die Kammer ist hoch erfreut über die Haltung ihrer Armee, zu der sie Vertrauen hat, und erwartet gelassen das Ergebnis ihres siegreichen Tuns. (Lebhafter Beifall.)

Der Gegenstoß.

Rom, 17. Juni. Der Kriegsberichterstatter des „Giornale d'Italia“ schreibt: Das schnelle Eingreifen der Artillerie und die Fähigkeit der Infanterie haben den Feind verhehrt, während des ersten Tages die vorbestimmten Ziele zu erreichen. Um 3 Uhr fingen Tausende feindlicher Geschützschüsse an, einen Hagel von Geschossen und Gasgranaten auf unsere Stellungen von der Höhe von Asiago bis zum Monte Grappa zu schleudern. Kurz danach dehnte sich das Feuer vom Monte Grappa bis zum Monte Grappa aus und vom Montello bis zum Monte Grappa. Schon seit 11 Uhr 45 Minuten vor Beginn des feindlichen Artillerieangriffes fliegen unsere Batterien, besonders auf der Hochfläche, eine energiegeladene Gegenoffensive an. Die feindlichen Sturmtruppen, durch das Ausbleiben der Artillerie gezeichnet, wurden von unserer Artillerie zerstört, welche große Verwirrung hervorrief. Unsere Kanonen hörten keinen Augenblick auf, trotz seines außerordentlich heftigen Feuers und seiner erdrückenden Gasgranaten dem Feinde zu erwidern. Das Gasbombardement erreichte

auch die Deckungszone. Bis zu den Ostern hinter unserer Linie war das feindliche Feuer heftig. Mehr als 300 Granaten fielen in die Stadt Treviso. Die venezianischen Städte von Chia bis Bassano und Asolo wurden aus weittragenden Geschützen beschossen. Alle verfügbaren Feuereschilde und die besten Truppen wurden von den Oesterreichern in den Kampf geworfen.

Tschechen zurückgenommen?

Rom, 17. Juni. (Agenzia Stefani.) Der Kriegsberichterstatter des „Corriere d'Italia“ schreibt: Der Beginn des Artillerieangriffes war seit einer Woche auf die Morgenröthe des 14. Juni festgesetzt. Der feindliche Befehlshaber hatte Verteidigungsmaßnahmen ergriffen. Die Bewegungen des Feindes wurden an denjenigen Tagen beobachtet, an denen schlechtes Wetter herrschte. Der Feind hatte überdies umfangreiche Truppenbewegungen ausgeführt, um unsere Aufmerksamkeit von den Angriffspunkten abzulenken, jedoch ohne Erfolg. Im Augenblick des Angriffs traten mehr als 2000 Geschütze in Tätigkeit, 1000 von ihnen im Abschnitt Asiago-Brenta. In diesem Abschnitt stehen zahlreiche Divisionen. Die erste Linie, welche notgedrungen den feindlichen Stoß aushalten mußte, war aus Tschechen und Slawen zusammengesetzt, die zweite aus Ungarn, ebenso im Abschnitt von Lattappa. Die Tschechen und Slawen standen in der ersten Linie, aber infolge der durch unser Feuer vor der Offensive erlittenen Verluste wurden sie zurückgenommen und in rückwärtige Linien geschickt. Bei Asiago sind die feindlichen Streitkräfte sehr beträchtlich. Die Beschließung mit Gasgranaten gegen die erste und zweite Linie wurde fortgesetzt. Granaten, welche einen grünlichen Rauch entwickelten, explodierten im Feindesbereich. Unsere Gegenwirkung war sehr stark. Unsere Truppen befinden sich in gehobener Stimmung.

Bericht der Gegner.

Italienischer Bericht vom 16. Juni. Seit gestern ist eine große Schlacht an unserer Front im Gange. Nach außerordentlich starker Artillerievorbereitung begann der Feind mit heftigem Feuer aus einer großen Anzahl von Feuereschützen die erwartete Offensive. Er warf ungeheure Infanteriemassen zum Angriff gegen unsere Stellungen im östlichen Abschnitt der Hochfläche von Asiago, in der Tiefe des Brentatales und des Monte Grappa, versuchte an mehreren Stellen mit Gewalt über die Piave zu setzen und führte starke drückende Demonstrationen an der übrigen Front aus. Unsere Infanterie und Abteilungen unserer Artillerie hielten tapfer durch. Die Prüfung des Fernbrunnens, unterstützt durch Sverfeuer ihrer eigenen Artillerie, aus, die geschickt der feindlichen Vorbereitung begegnet war. Zudem sie sofort mit wirksamem Vorbeugungsfeuer erwiderte, hielten sie tapfer dem Stoß des Feindes stand. Im vorgeschobenen Verteidigungsraum auf einer Front von 150 Kilometer Breite, die mit größter Heftigkeit angegriffen wurde, besetzten die mächtigen feindlichen Sturmabteilungen im ersten Anlauf nur einige Stellungen der ersten Linie in der Gegend des Monte Dal Vella, im Gebiet des Monte Solario. Einigen Teilen der feindlichen Truppen gelang es, auf das rechte Piave-Ufer im Gebiet von Verossa und in der Gegend von Sagate und Musile vorzudringen. An bestimmten Tagen setzten an der ganzen Front kräftige Gegenangriffe ein, durch die es uns gelang, den sehr heftigen Druck des Feindes anzuhalten und einen guten Teil der zeitweilig geräumten Stellungen wiederzugewinnen. In einigen Stellungen hatten sich vereinzelte Abteilungen um jeden Preis gehalten. Der Kampf hielt mit unermüdlicher Heftigkeit die Nacht an und setzte sich mit Erbitterung fort. Unsere Truppen haben die Front auf der Hochfläche von Asiago. Wir haben unsere ursprünglichen Stellungen am Asiago und den Vorposten des Monte Solario völlig wieder besetzt und verdrängen die feindliche, auf dem rechten Ufer des Piaves. Die feindliche Infanterie in nächster Nähe. Die feindliche Artillerie ist durch unsere Gegenangriffe abgelenkt, darunter 60 Offiziere. Unsere Artillerie und die unserer Verbündeten nahmen häufig an der Feindesfront teil, indem sie die Übergänge des Piaves mit Bomben besetzten und die feindlichen Sturmtruppen mit Maschinengewehren beschossen. 21 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Engländer Bericht aus Italien vom 16. Juni: Die im Bericht von heute sind die feindlichen

...in der britischen Front...
...in der britischen Front...
...in der britischen Front...

Stämpfe der Fronten.
Berlin, 17. Juni. Zwischen dem Walde von...
...Stämpfe der Fronten...
...Stämpfe der Fronten...

Halbe Brotkrumen für Wien.
Berlin, 17. Juni. Dem Berliner Tageblatt...
...Halbe Brotkrumen für Wien...
...Halbe Brotkrumen für Wien...

gegen die erprobteste Methode der Verbrechen.
Hr. Hoffmann meinte unter anderem: Die...
...gegen die erprobteste Methode der Verbrechen...

Deutscher Seeberichts.

Großes Hauptquartier, 17. Juni. (Amst.)
Deutscher Kriegshauptquartier.
Seereschiffe...
...Großes Hauptquartier, 17. Juni. (Amst.)...

Flieger über Paris.

Berlin, 18. Juni. Der deutsche Fliegerangriff...
...Flieger über Paris...
...Flieger über Paris...

Im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 18. Juni. (Amst.) Deutsche und...
...Im Mittelmeer versenkt...
...Im Mittelmeer versenkt...

Auch die italienischen Sozialisten für Landesverteidigung.

Der Sozialist Turati erklärte in der...
...Auch die italienischen Sozialisten für Landesverteidigung...

Angriff auf Amerikaner.

Berlin, 17. Juni. (W. Tel.-Ber.) Die...
...Angriff auf Amerikaner...
...Angriff auf Amerikaner...

Berichte der Gegner.

Englischer Seeberichts vom 17. Juni...
...Berichte der Gegner...
...Berichte der Gegner...

Das Abgeordnetenhaus

führte am Montag die zweite Lesung...
...Das Abgeordnetenhaus...
...Das Abgeordnetenhaus...

Lokales.

Verbot der Brennessel-Verfälschung!
Sant Verfügung des Kriegsministeriums...
...Lokales...
...Lokales...

Scheidemann in Holland.

Berlin, 18. Juni. Der „Vorwärts“...
...Scheidemann in Holland...
...Scheidemann in Holland...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen...
...Das verlassene Dorf...
...Das verlassene Dorf...

Monatlicher Arbeitskalender für Gartenfreunde.

Jan.

Der Monat Mai war in diesem Jahre so recht, wie er sein sollte, der Landmann und Gartenbauer wünscht ihn kühl und nach. Die kalte, im Keimen liegende Saat, die schlafenden Beerensträucher und Obstbäume, sie sämtlich verträumen in diesem Stadium sehr viel Feuchtigkeit. Statt dessen stellen den ganzen Mai hindurch die sonst so wohlthuenden Sonnenstrahlen sengend und trockenend dem meist klaren Himmel auf die Erde, befeuchtet von lebhaften, austrocknenden, östlichen bis nordwestlichen Winden. Die Frühjahrsarbeiten mit ihren Vorteilen steifen in den Boden eingedrunnenen Wurzeln haben diese trockene Zeit gut überstanden, sehr gelitten haben dagegen die Erde bis Mai ausgeführten Bepflanzungen. Von den Auskulturen ist vieles während des Keimprozesses verrottet, besonders die nach Regendeckten Saaten, und von den ausgeführten Pflanzungen ist auch ein großer Teil eingegangen, und größere Pflanzungen konnten überhaupt nicht ausgeführt werden. Hoffen wir nun, daß uns der Juni den so heiß ersehnten Regen bringt; manche infolge der Trockenheit unterliebte Pflanzung ist dann noch nachzuholen.

Die Entwicklung der Schädlings

bagegen ist durch die trockene und warme Witterung sehr gefördert worden. Wohl selten ist diese Plage schon so früh in solchen Massen aufgetreten, wie in diesem Jahre. Im Obstgarten ist die Raupenplage besonders stark, und sollen nicht die Entschärfungen vernichtet werden, so muß die Bekämpfung mit aller Energie durchgeführt werden. Die Mittel zur Bekämpfung haben wir bereits in der Mai-Nummer angeführt. Diese Mittel sind natürlich auch zur Bekämpfung der Raupen an den Beerensträuchern anzuwenden. Bei Stachelbeerensträuchern hat jedoch das Urinpräparat nur dann angewendet werden, wenn man keine grünen Stachelbeeren zu pflücken gedenkt. Durch das Spritzen der Sträucher sind auch die Früchte vergiftet und würde deren Genuss kurze Zeit nach der Beschädigung mit diesem Urinjergift gefährlich werden. Diese Sträucher befreit man von den Raupen dadurch, daß man am frühen Morgen unter ihnen, nachdem sie mit kaltem Wasser kräftig abgewaschen sind, Lächer ausbreitet und die Sträucher abklopft. Bei der starken Abkühlung in den Morgenstunden und durch das kalte Wasser lassen sich die Raupen bei Berührung des Strauchs an Boden fallen; sie sind so leicht zu sammeln und zu vernichten.

Es sind hauptsächlich die Arten der Stachelbeerblattwespen, die in diesem Jahre den Beerensträuchern so arg zusetzen. Sind diese gegen Mitte Juni ausgewachsen, lassen sie sich auf die Erde fallen, graben sich hier flach ein und verpuppen sich in eine papierartige Hülle (Cocon). Bereits nach 4 Wochen schlüpfen die Keime gelber Wespen aus, die sich wieder sofort mit der Fortpflanzung befassen, indem sie ihre gelben Eier an der Unterseite der Blätter der Beerensträucher ablegen. Diese Eier entwickeln sich nach kurzer Zeit zu Raupen und die Plage tritt zum zweiten Male auf. Haben sie die Sträucher fast, so verpuppen sie sich in der Erde und warten in diesem Zustande das nächste Frühjahr ab. Zwecks Vernichtung der Winterraupen ist der Boden unter den Sträuchern im Herbst mit einer kräftigen Gabe Aschfall zu durchsetzen. — Die jetzt bereits ihrer Blätter beraubten Sträucher foden natürlich im nächsten Jahr und somit auch die Beeren. Letztere werden daher am vorteilhaftesten im unteren Zustande verwendet. Diese Wachstumsstockung begünstigt auch wieder das Auftreten des amerikanischen Stachelbeerwiesens.

Die Entwicklung der Schädlings bagegen ist durch die trockene und warme Witterung sehr gefördert worden. Wohl selten ist diese Plage schon so früh in solchen Massen aufgetreten, wie in diesem Jahre. Im Obstgarten ist die Raupenplage besonders stark, und sollen nicht die Entschärfungen vernichtet werden, so muß die Bekämpfung mit aller Energie durchgeführt werden. Die Mittel zur Bekämpfung haben wir bereits in der Mai-Nummer angeführt. Diese Mittel sind natürlich auch zur Bekämpfung der Raupen an den Beerensträuchern anzuwenden. Bei Stachelbeerensträuchern hat jedoch das Urinpräparat nur dann angewendet werden, wenn man keine grünen Stachelbeeren zu pflücken gedenkt. Durch das Spritzen der Sträucher sind auch die Früchte vergiftet und würde deren Genuss kurze Zeit nach der Beschädigung mit diesem Urinjergift gefährlich werden. Diese Sträucher befreit man von den Raupen dadurch, daß man am frühen Morgen unter ihnen, nachdem sie mit kaltem Wasser kräftig abgewaschen sind, Lächer ausbreitet und die Sträucher abklopft. Bei der starken Abkühlung in den Morgenstunden und durch das kalte Wasser lassen sich die Raupen bei Berührung des Strauchs an Boden fallen; sie sind so leicht zu sammeln und zu vernichten.

Es sind hauptsächlich die Arten der Stachelbeerblattwespen, die in diesem Jahre den Beerensträuchern so arg zusetzen. Sind diese gegen Mitte Juni ausgewachsen, lassen sie sich auf die Erde fallen, graben sich hier flach ein und verpuppen sich in eine papierartige Hülle (Cocon). Bereits nach 4 Wochen schlüpfen die Keime gelber Wespen aus, die sich wieder sofort mit der Fortpflanzung befassen, indem sie ihre gelben Eier an der Unterseite der Blätter der Beerensträucher ablegen. Diese Eier entwickeln sich nach kurzer Zeit zu Raupen und die Plage tritt zum zweiten Male auf. Haben sie die Sträucher fast, so verpuppen sie sich in der Erde und warten in diesem Zustande das nächste Frühjahr ab. Zwecks Vernichtung der Winterraupen ist der Boden unter den Sträuchern im Herbst mit einer kräftigen Gabe Aschfall zu durchsetzen. — Die jetzt bereits ihrer Blätter beraubten Sträucher foden natürlich im nächsten Jahr und somit auch die Beeren. Letztere werden daher am vorteilhaftesten im unteren Zustande verwendet. Diese Wachstumsstockung begünstigt auch wieder das Auftreten des amerikanischen Stachelbeerwiesens.

Es sind hauptsächlich die Arten der Stachelbeerblattwespen, die in diesem Jahre den Beerensträuchern so arg zusetzen. Sind diese gegen Mitte Juni ausgewachsen, lassen sie sich auf die Erde fallen, graben sich hier flach ein und verpuppen sich in eine papierartige Hülle (Cocon). Bereits nach 4 Wochen schlüpfen die Keime gelber Wespen aus, die sich wieder sofort mit der Fortpflanzung befassen, indem sie ihre gelben Eier an der Unterseite der Blätter der Beerensträucher ablegen. Diese Eier entwickeln sich nach kurzer Zeit zu Raupen und die Plage tritt zum zweiten Male auf. Haben sie die Sträucher fast, so verpuppen sie sich in der Erde und warten in diesem Zustande das nächste Frühjahr ab. Zwecks Vernichtung der Winterraupen ist der Boden unter den Sträuchern im Herbst mit einer kräftigen Gabe Aschfall zu durchsetzen. — Die jetzt bereits ihrer Blätter beraubten Sträucher foden natürlich im nächsten Jahr und somit auch die Beeren. Letztere werden daher am vorteilhaftesten im unteren Zustande verwendet. Diese Wachstumsstockung begünstigt auch wieder das Auftreten des amerikanischen Stachelbeerwiesens.

Der in bekanntlich durch seine scharfen Eigenschaften die meisten schädlichen Insekten und tierischen Schädlinge sind in diesem Jahre auch die Drahtwürmer vertrieben. Eine kräftige Gabe von 500 bis 700 Gramm auf das Quadratmeter ist von guter Wirkung, und wer seinem Garten von Zeit zu Zeit eine Abkühlung zuführen läßt und fleißig bearbeitet, der wird von diesem Schädling wenig beunruhigt werden, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß sich die Drahtwürmer, wie auch manche andere Schädlinge hauptsächlich dort bemerkbar machen, wo der Boden ungenügend gelockert und bearbeitet und demzufolge von faulen Reststoffen ist. Als natürliche Feinde des Drahtwurms sind neben dem Maulwurf, der ganz besonders unter ihnen aufzuwacht, die Käfer.

Der in bekanntlich durch seine scharfen Eigenschaften die meisten schädlichen Insekten und tierischen Schädlinge sind in diesem Jahre auch die Drahtwürmer vertrieben. Eine kräftige Gabe von 500 bis 700 Gramm auf das Quadratmeter ist von guter Wirkung, und wer seinem Garten von Zeit zu Zeit eine Abkühlung zuführen läßt und fleißig bearbeitet, der wird von diesem Schädling wenig beunruhigt werden, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß sich die Drahtwürmer, wie auch manche andere Schädlinge hauptsächlich dort bemerkbar machen, wo der Boden ungenügend gelockert und bearbeitet und demzufolge von faulen Reststoffen ist. Als natürliche Feinde des Drahtwurms sind neben dem Maulwurf, der ganz besonders unter ihnen aufzuwacht, die Käfer.

Der in bekanntlich durch seine scharfen Eigenschaften die meisten schädlichen Insekten und tierischen Schädlinge sind in diesem Jahre auch die Drahtwürmer vertrieben. Eine kräftige Gabe von 500 bis 700 Gramm auf das Quadratmeter ist von guter Wirkung, und wer seinem Garten von Zeit zu Zeit eine Abkühlung zuführen läßt und fleißig bearbeitet, der wird von diesem Schädling wenig beunruhigt werden, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß sich die Drahtwürmer, wie auch manche andere Schädlinge hauptsächlich dort bemerkbar machen, wo der Boden ungenügend gelockert und bearbeitet und demzufolge von faulen Reststoffen ist. Als natürliche Feinde des Drahtwurms sind neben dem Maulwurf, der ganz besonders unter ihnen aufzuwacht, die Käfer.

Der in bekanntlich durch seine scharfen Eigenschaften die meisten schädlichen Insekten und tierischen Schädlinge sind in diesem Jahre auch die Drahtwürmer vertrieben. Eine kräftige Gabe von 500 bis 700 Gramm auf das Quadratmeter ist von guter Wirkung, und wer seinem Garten von Zeit zu Zeit eine Abkühlung zuführen läßt und fleißig bearbeitet, der wird von diesem Schädling wenig beunruhigt werden, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß sich die Drahtwürmer, wie auch manche andere Schädlinge hauptsächlich dort bemerkbar machen, wo der Boden ungenügend gelockert und bearbeitet und demzufolge von faulen Reststoffen ist. Als natürliche Feinde des Drahtwurms sind neben dem Maulwurf, der ganz besonders unter ihnen aufzuwacht, die Käfer.

Der in bekanntlich durch seine scharfen Eigenschaften die meisten schädlichen Insekten und tierischen Schädlinge sind in diesem Jahre auch die Drahtwürmer vertrieben. Eine kräftige Gabe von 500 bis 700 Gramm auf das Quadratmeter ist von guter Wirkung, und wer seinem Garten von Zeit zu Zeit eine Abkühlung zuführen läßt und fleißig bearbeitet, der wird von diesem Schädling wenig beunruhigt werden, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß sich die Drahtwürmer, wie auch manche andere Schädlinge hauptsächlich dort bemerkbar machen, wo der Boden ungenügend gelockert und bearbeitet und demzufolge von faulen Reststoffen ist. Als natürliche Feinde des Drahtwurms sind neben dem Maulwurf, der ganz besonders unter ihnen aufzuwacht, die Käfer.

Der in bekanntlich durch seine scharfen Eigenschaften die meisten schädlichen Insekten und tierischen Schädlinge sind in diesem Jahre auch die Drahtwürmer vertrieben. Eine kräftige Gabe von 500 bis 700 Gramm auf das Quadratmeter ist von guter Wirkung, und wer seinem Garten von Zeit zu Zeit eine Abkühlung zuführen läßt und fleißig bearbeitet, der wird von diesem Schädling wenig beunruhigt werden, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß sich die Drahtwürmer, wie auch manche andere Schädlinge hauptsächlich dort bemerkbar machen, wo der Boden ungenügend gelockert und bearbeitet und demzufolge von faulen Reststoffen ist. Als natürliche Feinde des Drahtwurms sind neben dem Maulwurf, der ganz besonders unter ihnen aufzuwacht, die Käfer.

Mittsommerzeit.

Die Rosen, die Rosen,
Die brennen so rot, ...
Glanzlüfte umfosen
Der Lage Roll!
Ein Schmiedelohndes Dämon
Umwiegt all dein Leid
Und schmilzt in den Lüften!
Mittsommerzeit ...

Die Leiden, die Leiden
Kinnen ohne Maß ...
Dein Herz ist voll Sehnen,
Das nimmer verdirbt:
Das festlich die Stunden
Der Frieden bald weicht!
Koch hinter viel Wunden ...
Mittsommerzeit ...

Die Herzen, die Herzen
Entbehren das Glück,
So lang' schon! Von Schmerzen
Ist leidet jeder Blick!
Den Vater, den Gatten,
Den Sohn, der der Streit
Ist Nachtreich der Schatten!
Mittsommerzeit ...

Wir hoffen, wir hoffen
Auf Glück und der Qual!
Was ich uns betroffen,
Was enden einmal!
Es fließen die Farben
Die lang' uns erfreut,
Es werden, verdrängen ...
Mittsommerzeit ...

Wir warten, wir warten,
Daß Ihr wiederkehrt!
Sant blüht es im Garten!
Sucht ruft unter Herd!
Im lauge Ihr Brüder
Im fern nun schon selbst!
Daher wieder! Dahre wieder!
Mittsommerzeit ...

Die Blüten, die Blüten

End alle erwaht!
Nun fehlt noch, daß Frieden
Süßselig uns lacht!
Wann bräuen die Hände
Ihr Euch, daß der Streit,
Der blüht, zu Ende? ...
Mittsommerzeit ...

Aus aller Welt.

Das kleinste Auto der Welt.

Bereits im ersten Kriegsjahre wurde durch eine amerikanische Erfindung der Welt die Erfindung einzelner Personen. Es wurde von einem Arbeiter zwischen Krattwagen und Rollstuhl geschaffen, das man als eine technische Spielerei für sportliche Zwecke betrachten konnte. Seitdem wird in englischen und amerikanischen Zeitschriften dieses kleine Gefährt immer wieder erwähnt, und die neuesten Fachzeitschriften veröffentlichen, daß es einen nicht zu übersehenden praktischen Wert habe. Daher mag jetzt eine genauere Schilderung dieses kleinen Autos der Welt gegeben werden, wie sie in der „Land und Meer“ gibt. Das Miniaturouto besteht aus einer Plattform mit einem Vorder- und einem Hinterrad. Die Plattform liegt nur wenig über dem Erdboden, und über dem Vorderrad ist eine bis zur Hüfthöhe des Führers reichende Lenkvorrichtung angebracht, an deren Stiel sich auch die Betriebshebel befinden. Man stellt sich auf die Plattform, legt das Ganze in Fahrt, und der Motor mobil ist fertig. Getrieben wird dieses winzige und willkürliche aller Autos durch einen in das Vorderrad eingebauten 2 1/2-PSigen Motor. Die Steuerart ist wohl, um den Benzinbehälter aufzunehmen zu können. Die durchsichtige Schutzhaube ist ziemlich bedeutend, sie bedeckt nämlich zwanzig englische Meilen in der Stunde. Auch Stellungen und Ungleichheiten des Geländes lassen mit dem Miniaturouto ohne weiteres abgemindert werden, das Absteigen wegen

Ein nützlicher Tuberkuloseausgang in

Frankfurt am Main. Der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. hat einen Ausgange eingeleitet, der die Kranken der starken Anstalt der Tuberkulose erleichtert und Maßnahmen zur Bekämpfung der Gende beraten soll.

Goldkronz eines ungetrennten Kaffees. Der Generalkaffierer des Deutschen Bitt-Verbandes, Ernst Thiesfelder in Bremen, hat sich am 14. Juni durch einen Schlag das Leben genommen. Die Beweggründe zu der Tat sind darin zu suchen, daß er seiner Deponierung große Summen veruntreute, was leicht herausgefunden ist. Thiesfelder war auch Vorsitzender des Aufsichtsrats des Bremer Konsumvereins „Vorkwärts“. Niemand hätte Thiesfelder solche ungetrennte Tat angetraut, er genoss allgemeinen Respekts.

Ein amerikanischer Kriegserlöskaffierer. Ein amerikanischer Kriegserlöskaffierer ist in Chicago verhaftet worden. Nach einer Meldung des Kavallerie-Kommandanten der Kriegskorrespondent der „Chicago Tribune“, Gibbons, in Frankreich an der Spitze der dortigen Intelligenz verhaftet worden.

Der große Brand von Konstantinopel. Durch den Brand in Konstantinopel achttausend Häuser vernichtet worden. Der Schaden wird auf über vier Millionen Pfund geschätzt. Die Zahl der Obdachlosen beträgt etwa 400 000.

Eine Pfandbesitzerin macht lieber Geschäftschreiber, die die Damenkonfektion von Waldemar in Berlin auf dem Grundstück in Berlin heimlich. Über den Brand in Konstantinopel ist in der Zeitung eine Meldung erschienen. Diese Meldung ist nicht ganz richtig. Die Pfandbesitzerin hat sich nicht um die Pfandbesitzerin des Pfandes gekümmert, sondern hat sich um die Pfandbesitzerin des Pfandes gekümmert. Die Pfandbesitzerin hat sich nicht um die Pfandbesitzerin des Pfandes gekümmert, sondern hat sich um die Pfandbesitzerin des Pfandes gekümmert.

Schlesien und Posen.

Waldenburg, 15. Juni. Wegen großen Wasser mangels entband gestern vormittag eine längere Betriebsstörung in den Elektrizitätswerken. Eine Anzahl an das Werk angeschlossen Betriebe mußte daher für mehrere Stunden still liegen.

Wandlitz, 17. Juni. Auf fast hundert Meile umherschreitend sind die Wandlitzmädchen des Wandlitzers Capel von hier. Es wurde bis zur Unkenntlichkeit verbrannt tot im Kohlenkeller aufgefunden. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Dauß, 17. Juni. Ein Brand im Gemeindefest am Donnerstag mit seinen Angehörigen auf dem Fest beschlagnahmt wurde in seine Wohnung eingebrochen und 1000 Mark gestohlen, die am Sonnabend an die Frauentruppen als Familienunterstützung ausgegeben werden sollten. Als Täter kommt ein junger Mann in Frage, der etwa 1,75 Meter groß war, einen dunklen Anzug und weißen Strohhut trug. Dieser junge Mensch ist am Donnerstag nachmittags in Steinhilfen und am Freitag in Hermsdorf u. s. gesehen worden.

Kreuzburg, 18. Juni. Das Fliegen in der Gammelerheide. Ein Doppelbeder mit einem Kofferunteroffizier mußte in der Nähe von Kreuzburg, Siegesdorf eine Notlandung vornehmen. Die Landung war mit Hindernissen verbunden, denn der Pilot ging mit seinem Flugzeug auf der Grabe des Dominiams II in eine Gammelerheide nieder.

Stagen, 18. Juni. Drei Opfer des Oberrheinischen Krieges. Drei Soldaten der 1. Division des Oberrheinischen Krieges sind in der Nähe von Stagen, Siegesdorf am 18. Juni durch einen Unfall gestorben. Die Soldaten waren in der Nähe von Stagen, Siegesdorf am 18. Juni durch einen Unfall gestorben. Die Soldaten waren in der Nähe von Stagen, Siegesdorf am 18. Juni durch einen Unfall gestorben.

Hindenburg, 17. Juni. Deswegen. Deswegen wurden die Häuser Nikolaus Haus und Johann Glotz durch herabfallende Kohlenmassen erschlagen. Die Leichen wurden nach dem hiesigen Knappschaftsbezirk geschickt.

Dobruß, 17. Juni. Unfälle in der Julienshütte. Der erst einen Tag in der Julienshütte beschäftigte 16 Jahre alte Knapschüler Langer war am Freitag nachmittags beim Aufspringen auf die Bremse festgetreten und unter die Räder eines rollenden Wagens geraten. Die Räder gingen dem Unglücklichen über den Unterleib, so daß er in zwei Teile geteilt wurde. — In derselben Schicht hat auf der Julienshütte ein 18jähriger Elektriker, der als Motorwärter ausgebildet werden sollte, dadurch seinen Tod gefunden, daß er der Starbromleitung zu nahe gekommen war.

Siegnitzer Nachrichten.

Siegnitz, den 18. Juni.

Regelung des Arbeitsnachweises.

Der Verband deutscher Arbeitsnachweise hat dem Reichstag eine Eingabe überreicht, aus der hervorgeht, daß er vom Reichswirtschaftsamt die Ausarbeitung eines deutschen Arbeitsnachweisgesetzes erwartet, durch das die Lokale, im Grunde nur auf einem Meldewesen aller nichtgewerblichen Arbeitsnachweise beruhende Organisation durch ein festes Gefüge erhalten soll.

Den Ausbau der Arbeitsnachweise denkt sich der Verband so, daß die öffentlichen Arbeitsnachweisverbände zu öffentlichen Korporationen ausgestaltet werden sollen. Eine gesetzliche Vorschrift soll bestimmen, daß Verbände, die ihre Satzungen bestimmten Vorschriften anpassen, von den Landeszentralen als öffentliche Korporationen anerkannt werden und dieser öffentlich-rechtliche Charakter soll dadurch zum Ausdruck kommen, daß den anerkannten Verbänden die Bezeichnung Landesarbeitsamt verliehen wird.

Die Kosten für die Landesarbeitsämter sollen vom Reich, Staat oder den Provinzial- und Kommunalverbänden aufgebracht werden, in deren Gebiet sie ihre Tätigkeit entfalten. Dabei soll aber Grundlag sein, daß die Landesarbeitsämter volle Selbstverwaltung besitzen und daß außer Behörden und öffentlichen Körperschaften Arbeitgeber und Arbeitnehmer in ihnen vertreten sind.

Als die Aufgaben der Landesarbeitsämter betrachtet die Eingabe die Errichtung und den Bau öffentlicher Arbeitsnachweise, sie sollen die Möglichkeit erhalten, bei den zuständigen Verwaltungsbehörden die Errichtung und den Ausbau oder auch die Vereinigung und Schließung öffentlicher Arbeitsnachweise zu beantragen. Es soll auf diese Weise für den Bestand der Arbeitsnachweise die Bedürfnisfrage ausschlaggebend werden. Die Landesarbeitsämter sollen ferner den zwischenörtlichen Verkehr der Arbeitsnachweise ihres Bezirkes regeln und alle Einrichtungen, die sich mit der Arbeitsvermittlung befassen, überwachen und auf ihr gedeihliches Zusammenarbeiten hinwirken.

Neben der Ausgestaltung der Verbände zu Landesarbeitsämtern soll das Gesetz das gesamte Arbeitsnachweiswesen erfassen. Als Unterbau der Arbeitsmarkts-Organisation sollen die öffentlichen Arbeitsnachweise dienen, deren Kosten von den Gemeinden und Kommunalverbänden aufzubringen sind. Den staatlichen Be-

hörden soll das Recht eingeräumt werden, Bestimmungen über die Geschäftsführung und Verwaltung, insbesondere über die Errichtung paritätischer Ausschüsse und Bescheidverfahren zu treffen.

Daneben werden jetzt noch andere Wünsche geäußert. Ausführlich bespricht die Eingabe auch das Verhältnis zwischen den Zentralauskunftsstellen und den Hilfsstellen. Gewünscht wird eine völlige Verschmelzung beider Organisationen, wobei sich dagegen gewendet wird, daß in dieser Organisation die einseitige Interessentenarbeitsnachweise volle Gleichberechtigung mit den öffentlichen Arbeitsnachweisen haben sollen, wie es die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerarbeitsnachweise verlangen. Begründet wird die Ablehnung damit, die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerarbeitsnachweise würden nur von den eigenen Interessen beherrscht, es komme aber darauf an, die Interessen des Staats, der Allgemeinheit und der Volkswirtschaft zu vertreten. Deshalb müßten Arbeitgeber und Arbeitnehmer völlig gleich behandelt und die besonderen Interessen mit denen der Allgemeinheit in Einklang gebracht werden.

Wir möchten demgegenüber auf den Beschluß des Deutschen Reichstags vom März 1915 verweisen. Ausgehend von einer Eingabe aller Gewerkschaftsrichtungen, denen sich auch die Gesellschaft für soziale Reform angeschlossen, hat der Reichstag eine von den Vorschlägen des Verbandes der Arbeitsnachweise abweichende reichsgesetzliche Regelung der Arbeitsnachweis-Vermittlung und der Neuorganisation des Arbeitsnachweises aufgegeben. Öffentlich schließt sich dem die Regierung an. Sondernwünsche schon bestehender Arbeitsnachweise dürfen nicht ausschlaggebend sein.

Gestohlen. In der Nacht zum 9. Juni wurde aus einem verschlossenen Särbegräbnis (Linde) ein Riesentamias mit 8 Jungen entwendet.

Fad Abbrechen von Johannistagern ist auch in diesem Jahre wegen Gefährdung der Feldfrüchte verboten.

Rohpflanzen. Rosenloht, Blumenloht, Weißkraut, Weiß, Koffraut- und Weidenpflanzen werden werktäglich von 8 bis 11 Uhr und von 2 bis 6 Uhr in der Stadtgärtnerei abgegeben.

Unter Abend. Wir werden gebeten darauf aufmerksam zu machen, daß das hiesige Garnison-Kommando beabsichtigt, am Montag, den 24. Juni abends 7 1/2 Uhr, zum Beben der „Rubendorff-Evende“ in den Geländräumen des Zentral-Theaters einen Bunter Abend zu veranstalten.

Die äußerst reichhaltige und abwechslungsreiche Vortragsfolge verspricht allen Besuchern einen genussreichen Abend. In Anbetracht des guten Zweckes ist ein recht zahlreicher Besuch erwünscht.

Neues Sommertheater. „Blitzblaues Blut“, Operette von Bernauer und Schöner, Musik von Walter Rolko. Wieder eine sogenannte Operette, die treffend als Pötte zu bezeichnen ist. Die beiden Textfabrikanten haben sich die Sache sehr leicht gemacht; von Geist und Witz ist in den drei langen Akten nichts zu spüren. Dramatische Verwicklungen spielen die Hauptrolle. Auch musikalisch steht die Neuheit nicht auf der Höhe früherer Operetten Rolkos, der diesmal auch keine Anlehnungen scheinbar nicht verschmäht hat. Trotz dieser Mängel amüsierte sich am Sonntag das ausverkaufte Haus ebenfalls vortrefflich; der Beifall war so stark, daß einzelne „Schläger“ wiederholt werden mußten. Dieser glänzige Erfolg ist in der Hauptsache der trefflichen Wiedergabe der Hauptrollen anzuschreiben. In erster Linie verdient Erich Wilde genannt zu werden, sein tapferer Graf Menckendorf war eine sehr gebiegene Leistung. Auch der andere Inhaber des blühblauen Blutes Graf Engendorff, wurde vom Direktor Hugo Knappe ebenso trefflich wiedergegeben. Ganz famos waren Vera Olsen als Tochter des Lehrers, und Georg Brandner als Sohn des Lehrers. Diese beiden Kinder sind nämlich von deren adelstolzen Vätern dazu angetrieben, das blühblau Blut rasieren zu erhalten. Auf Grund dieser zungenspitzen Vorbestimmung sind die beiden Erdlinge anfangs sich spinnend, was aber nicht hindert, daß sie am Schluß sich liebend in die Arme fallen. Weiterhin wären zu erwähnen Otto Kluth, der in einer Damenrolle als initiierte Klavierlehrerin Lachsalben einheimste; auch Wilma Stöger, die als weiblicher Detektiv Erkundigungen leistete, war äußerst gelungen. Fräulein Marie Wille hatte leider wenig Gelegenheit, ihre hübsche Stimme zur Geltung zu bringen. Der Hinterspieler von Louis Wölfling soll nicht unerwähnt sein. Nach dem starken Beifall zu schließen, den diese Neuheit bei ihrer Eröffnung erlebte, dürfte das „Blitzblaue Blut“ noch des öfteren die Lachmuskeln in Bewegung setzen, was im Interesse der Leitung sehr zu wünschen ist.

Ständeamtliche Nachrichten aus Siegnitz.

Todesfälle. Berv. Rentner August Müller, 78 J. — Rentner Heinrich Friedrich, 69 J. — Arbeiter Ernst Weiß, 67 J. — Herbert, Sohn des Schuhmachers August Ulrich, 1 Mon. 16 Tage. — Zubalier Heinrich Schiffer, 79 J. — Verheh. Schlosser Agnes Sophia, 48 J. — Berv. Tischlermeister Maria Gottsch, 77 J. — Verheh. Zimmerpolier Marie Rufsch, 84 J. — Verheh. Königl. Rentmeister a. D., Rechnungs-Rat Verla Wehle, 74 J. — Städt. Rangleisekretär a. D. Hugo Knappe, 72 J.

Des Königs Erziehung

eine halb spaßhafte Geschichte
: von Wilhelm Hegeler :
mit Zeichnungen von A. Schmidhauer
Gut brosch. bisher 2.50 M., nur 1.30 M.
Buchhandlung „Volkswacht“.

Etabliss. Schubertshof Garten-Konzert.

Condor

Im Kampf um Südamerika
Ein Zukunftsbild
Wirtschaftspolitischer Roman
260 Seiten stark bisher 3 Mk.
nur 1.10 Mk.
nach auswärts 20 Pfg. für Porto mehr.
Zu beziehen durch
Buchhandlung Volkswacht
Modernes Antiquariat
Breslau, Neue Graupenstr. 5
Zeltungshändler und -Träger.

Die Fortpflanzung

in ihrer natürlichen u. kulturellen Bedeutung
von **Dr. Friedrich Siebert**,
Facharzt in München.
Gut broschiert
bisher 1.80, nur 0.80 Mk.
Buchhandlung Volkswacht.

Vom Schreibtisch in den Krieg

Skizzen von **Richard Schiller**
Preis 40 Pf.
Zu beziehen durch die **Volkswacht - Buchhandlung**

Neues Sommer-Theater

(Neue Haynauerstraße 27a)
Leitung: **Willy Kolmann**
Stellv. **Hugo Knappe**
Spielplan:
Dienstag, 18. Juni
Stolze Thea.
(Kleine Preise.)
Mittwoch, 19. Juni,
zum 2. Male:
Blitzblaues Blut.
(Ernste Operettenpreise.)
Donnerstag, 20. Juni,
zum 1. Male:
Berühmte Frau.
Schauspielpreise.
Lustspiel von Franz von Schönthan & Gustav Kadellberg, Baron Hömer-Sauerstein, Dir. Knappe, Graf von Palmarmy, Emil Janson vom Stadttheater in Strassburg.
Die Direktion.

Im Reiche der Sterne

von **Paul Heegard**
Neu bearbeitet und erweitert von **Felix Erber**
Mit **163 Abbildungen** in gutem Leinenband **Mk. 4.60**
Bei Postversand von Einzel-Exemplaren 30 Pfg. Porto
Zu beziehen durch die **Volkswacht-Buchhandlung** und Kolporteurs.

Bestellschein.
An die **Volkswacht - Buchhandlung** in Breslau,
Neue Graupenstr. 5/6.
Bestelle hiermit 1 Exemplar:
Im Reiche der Sterne
in gutem Leinenband **Mk. 4.60.**
Betrag folgt anbei. — in Wochenraten à Mk. 0.50.
(Nichtzutreffendes bitte durchstreichen.)
Name: _____
Ort und Straße: _____

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Automaten-Restaurant Central-Automat , S. u. S. 12, Poststr. 12	K. Jentzsch , Feldstr. 27, Post- und Küchengeräte, Fahrräder, Nähmaschinen	Gasthöfe u. Restaurations-Gewerkschaften , Zagrad, Straße 1	Mittelstr. 25 , Größte Auswahl	Kurz, Weiß- u. Wollwaren , Koppitsch, M. , Poststr. 16, Krüger, Auguste, Neue Gartenstr. 1, Arbeiter-Gartenstr.	Photographisches Atelier , Pohl, A. , Gutfahrerstr. 22, 1.	Strumpfstrikerel , Werner, Gust. , Trautenstr. 90, Schürpe jeder Art billig.	Glas- und Porzellanhandlung , Großer, Osw. , Sime 110.
Bierbrauereien, Bierverleger , Hilber's Markt , Poststr. 3	Schwarz, Karl , Neue Goltzstr. 75, Dognersstraße 2, Poststr. 15.	Zur Handlung , S. Poststr. 10, S. H. Hirtel.	Max Mittelstr. 28 , Möbel- u. Lederwaren	Lederwaren , Paul Schöner , Mittelstr. 26.	Rossmfleisch u. Wurstwaren , Herrman, Ernestine , Str. 51.	Zigarren, Zigaretten , Bieder, M. , Schlichtstraße 25, Heidrich, Emil , Poststr. 1, Poststr. 15.	Mühle und Bäckerei , Wendel, Friedrich , Poststr. 1, Poststr. 15.
Druck- u. Schreibwaren , W. Dörmann , Poststr. 27	Titze, Carl , Poststr. 2, Poststr. 15.	Maserei und Bildergeschäft , Warschauer , Str. 50.	Hohschleiferel und Stahlwaren-Special-Geschäft , Weidner , Mittelstr. 27, am Ring	Malbel-Magazine , Kramer, Hermann , Poststr. 59.	Spezial-Putzgeschäft , Soerker, M. , Poststr. 7.	Goldberg , Brauerei, Poststr. 15.	Haynau , Kalender, Poststr. 15, Poststr. 15.
Wand- u. Stahlwaren , W. Dörmann , Poststr. 27	Kühn, Max , Poststr. 15.	Herrn-Garderobe , Wagner, I. , Poststr. 15.	Kolonialwaren , Rolke, Gust. , Poststr. 33, Poststr. 33.	Obst- und Beeren-Waare , Röhl, G. J. , Poststr. 2.	Surg.-Magazin und Beerdigungsinstitut , Gärtig, Emil , Poststr. 52.	Neumann, Oswald , Poststr. 15.	Haynau , Kalender, Poststr. 15, Poststr. 15.

Verantwortlicher Redakteur: **Willy Kolmann**. — Redaktions- und Druckerei: **Neue Graupenstr. 7**. — Druck von **T. Schöner**, S. u. S. 12, Poststr. 12. — Druck von **T. Schöner**, S. u. S. 12, Poststr. 12.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 18. Juni.

Unser Zahlabend.

Tropfen am Montag ein schönes Abend im Kreis, war der Besuch unseres Zahlabends in allen Distrikten sehr befriedigend. Überall wurden belehrende Vorträge gehalten, doch wurde von einer Ansprache gänzlich abgesehen. Eine Anzahl von Genossen und Genossinnen melbten sich zur Mitarbeit als Bezirksleiter. Jeder ist es der Partei noch lange nicht möglich gewesen, die Säden, die der Krieg in die Reihen der Helfer gerissen hat, wieder voll auszufüllen. Noch werden viele Bezirksleiter gebraucht, weshalb Genossen und Genossinnen, die allmonatlich ein paar Stunden für Partiarbeit opfern wollen, gebeten werden, sich im Parteisekretariat, Margaretenstraße 17 II, oder bei den Distriktsleitern zu melden.

Weniger Brot und teurer!

Vom 16. Juni an bekommen wir 3/4 Pfund Brot die Woche, fast bisher 4 Pfund. Jetzt wird durch eine Bundesratsverordnung vom 15. Juni auch der Getreidepreis und damit am Ende der Brotpreis erhöht. Eine Tonne (20 Zentner) Weizen und Roggen aus der Ernte 1918 wird um 50 Mark teurer, eine Tonne Hafer um 60 Mark und 50 Mark. Es wird dazu aus Berlin u. a. geholt.

Das die Getreidepreise für das neue Getreide erhöht werden müssen, war bei der jüngsten Steigerung der Produktionskosten und dem sinkenden Geldwert eine unabweisbare Notwendigkeit, um den Rückgang des Getreidepreises zu verhindern, der für den Anbau bei der noch fortbestehenden Erntepersonalverknappung unerträglich wäre. Ein solcher Rückgang des Getreidepreises würde aber unermesslich, wenn die Getreidepreise die Produktionskosten nicht mehr decken würden, weil dann die Landwirtschaft ganz zusammenbräche, in einer ersten schweren Wirtschaftsüberwindung. Bei Festsetzung der Höhe der Preissteigerung war andererseits aber auch darauf Rücksicht zu nehmen, daß durch die Erhöhung der Getreidepreise keine merkwürdige Verteuerung der Lebensmittel der Bevölkerung eintrete. Die Erhöhung mußte daher in den Grenzen des unbedingt Notwendigen gehalten werden.

Die Erhöhung der Getreidepreise für Brotgetreide bedingt eine Steigerung der Brotpreise um noch nicht 2 Pfg. für das Pfund Brot und hält sich auch für Arbeiterverhältnisse in erträglichen Grenzen.

Insbesondere betont die Bundesratsverordnung, die Produktionsprämien müssen beibehalten werden. Bei der gegenwärtigen Lage unserer Volkswirtschaft ist es nicht möglich, diese Prämien zu kürzen, da ohne eine reichliche Vergütung der dem Landwirte entstehenden besonderen Unkosten und der durch den Preisrückgang verursachten vielfachen Wirtschaftsschwächen auf einen durchschlagenden Erfolg der Produktionsaktion nicht gerechnet werden kann.

Die Prämie beträgt für die Tonne Roggen, Weizen und Gerste, wenn die Aufbereitung erfolgt vor dem 16. Juni 1918: 120 Mark; vor dem 1. August: 100 Mark; vor dem 1. August: 80 Mark; vor dem 1. September: 60 Mark; vor dem 1. Oktober: 40 Mark; und vor dem 1. Oktober: 20 Mark.

Dem Erfolg wird und noch der Trost gegeben, daß die Getreidepreise in Deutschland immer noch niedriger seien, als in anderen Ländern. Dies mag sein; viel schmerzhafter wird dadurch die neue Brotverknappung nicht.

Achtet auf Gewicht!

Wacher in der Berliner Zentralmarkthalle.

Am Sonnabend früh um 3 1/2 Uhr rettete eine größere Zahl von Beamten des Kriegswachamtes unter Leitung des Staatsanwalts Dr. Fald den Ob- und Gemüseständen der Zentralmarkthalle einen Besuch ab. Die Herren waren halb von einer großen Zahl von Kleinhändlern umgeben, die, oft in drohender Weise, ihre Unzufriedenheit wegen unzulänglicher Betreuung infolge von Schließungen von Großhändlern Luft machten, auch sonstige Klagen gegen einzelne Großhändler vorbrachten. Eine Kleinhändlerin, die gerade einen Sad Mastruben gekauft hatte, wurde von den Beamten des Kriegswachamtes veranlaßt, den Sad nachwiegen zu lassen. Dabei stellte sich heraus, daß an dem Sad, der ein Gewicht enthalten sollte, 16 Pfund fehlten. Weitere Stichproben ergaben, daß derselbe Großhändler, Johann Jakob Feindt, Berlin, Weidenburgerstraße 5, auf den Genauer durchsuchung 16 bis 18 Pfund zu wenig eingewogen hatte. Die Frau des Großhändlers, die den Verkauf leitete, und ein Handlungsgehilfe wurden sofort festgenommen und der nächsten Polizeiwache zugeführt. Sowohl sie als ihr Mann wurden an Ort und Stelle verhaftet und aus dem Handel ausgeschlossen. Den Rest der Ware, etwa 40 Zentner, verkauften Beamte des Kriegswachamtes an die anwesenden Käufer.

Die Lizenzregelungen bei Gebr. Parafski

Zum Schreiben der Firma Gebr. Parafski, das wir in der Sonnabendnummer veröffentlichten, schreibt uns der Zentralverband der Handlungsgehilfen:

In der Betriebsversammlung der Angehörigen der Firma Gebr. Parafski sind die Gehalts- und Arbeitsverhältnisse bei der Firma in vollkommen wahrheitsgetreuer Weise geschildert worden. Auch das die Firma ihren Angestellten eine einmütige Lizenzregelung und einem Teil der Angestellten noch eine ordentliche Zulage gewährt hat, ist erwähnt worden. Die Angestellten sind jedoch der Ansicht, daß diese Zulagen unzureichend sind, was ja auch die Firma selbst einräumt, und haben deshalb den Zentralverband der Handlungsgehilfen beauftragt, der Firma ihre Wünsche über die weitere Regelung der Lizenzregelungen zu übermitteln und mit ihr verhandeln, sowie wegen anderer Dinge, die von dem Personal als Unbefriedigend empfunden werden, zu verhandeln. Daß die Firma höflich und entgegenkommend verhandelt hat, ist sowohl in der Betriebsversammlung, als auch in unserem Bericht hervorgehoben worden. Ein Antrag zu einer Klagestellung der Firma lag deshalb unseres Erachtens nicht vor. Wir hoffen, daß die Firma ihrem, in der ersten Verhandlung gegebenen Versprechen, in aller nächster Zeit wieder mit unserem Verband zu verhandeln, baldmöglichst nachkommt, und diese Verhandlungen zu einem beide Teile befriedigenden Ergebnis führen.

Der Deutsche Eisenbahner-Verband

hielt am Sonnabend der Ernter am Hauptbahnhof eine Mitgliederversammlung ab. Magistrateassessor Dr. Fuchs sprach über „Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung“. Er wies darauf hin, daß uns der Krieg wohl militärisch vorbereitet fand, in wirtschaftlicher Hinsicht aber fast völlig unvorbereitet und man glänze annehmen zu können, er sei nur von kurzer Dauer. Je länger aber ein Krieg dauert, desto mehr machen sich Mängel und Mängel auf allen Gebieten bemerkbar. Außerordentlich schwer macht der Schlichthandel die Erhaltung aller Lebensmittel. Entschieden aber erklärte Dr. Fuchs, ohne Schlichthandel die wahren Verhältnisse so darzustellen, wie sie sind, betrachte er als erste Pflicht, und man merkte während seiner zweistündigen Rede auch nichts von den oftmals so unangebrachten Verwünschungen. Die Rat beschloß Versammlung folgte gepaart seinen Ausführungen und reichlicher Beifall lobte den Redner.

In der dann folgenden freien Aussprache kamen viele Beschwerden aus verschiedenen Dienststellen über unrichtige Verteilung der Brotmarken. So erhalten z. B. die Bediensteten des Fahrpersonals, die oftmals bis 22 Stunden vom Hause entfernt sind, nur ein Pfund Brot als Zusatz. Rangierer, die 12 Stunden Nachtdienst leisten, erhalten ebenfalls keinen Wagenvermessnerer Breslau-Ost, bei Nachtdienst, nur teilweise. Strohholzer und Feuerheizerarbeiter, sowie Rohmacher aus verschiedenen Werkstätten klagen über den Verlust der Schwerarbeiterzulagen. War es dem Vorstehenden, Rollführer etc. möglich, teilweise ausfinden zu werden, so blieb eine große Zahl bereit, die um Bräutigam von der Stadtverwaltungsmühle aus baten. Es wurde festgestellt, daß im städtischen Ernährungsausschuß ein Verwaltungsrat bestellt. Lebensmittelversorgung seiner Pflicht im Aufklärungsdienst nicht nachkommen und daher manche Aufklärung nicht gegeben werden kann. Hier sollte und müßte die Arbeiterschaft einschreiten können.

Ablehrschein und Gesundheitszustand.

Beim ihm die Arbeit bei Linde-Hofmann zu schwer war, verlangte der Schlosser Feib Kleinert den Ablehrschein, um bei dem städtischen Elektrikalisches Werk anzutreten, wo ihm eine leichtere Arbeit zugesichert wird. Er ist anscheinend im vorigen Jahre zur Arbeitsleistung bei L. H. entlassen worden, und legt dem Schlichtungsausschuß eine ärztliche Bescheinigung vor, daß er wegen einer schweren Hirnhautentzündung im Allerheiligenhospital gelegen hat und noch der Schonung bedarf. Das Sprechen verursacht ihm große Schwierigkeiten. Er war ursprünglich im Lokomotivbau beschäftigt worden, kam dann nach der Abteilung Wagenbau, wo ihm die Arbeit zu schwer ist. Der Arbeitskollege, der ihm die schwerste Arbeit abgenommen hat, ist jetzt eingezogen. Auf die Bemerkung der Firma, daß er doch wieder l. v. geschrieben worden sei, also sein Gesundheitszustand nicht so schlecht sein könne, erwidert er, daß die letzte Untersuchung vor seiner Krankheit fast gesund habe. Dem Schlichtungsausschuß wird ihm der Ablehrschein mit Rücksicht auf seine gesundheitlichen Verhältnisse bewilligt.

Arbeitsarbeit und Ablehrschein.

Der angelernte Arbeiter Paul Tiesler verdient als Gusspuffer bei Linde-Hofmann wöchentlich 33 Mark bei einem Stundenlohn von 48 Pf. Dies war ihm zu wenig, und er wollte daher bei der Firma Gustav Jacirig, Dachdeckermeister, Carlowitz, in Arbeit treten, wo er einen Stundenlohn von 70 Pf. und eine Sonntagszulage von 3 Mark täglich erhalten würde. Dem ihm von Linde-Hofmann verweigerten Ablehrschein suchte er vom Schlichtungsausschuß zu erlangen. Hier wurde ihm zunächst bedeutet, daß wohl die Möglichkeit vorliegt, daß die Betriebsverwaltung ihn wieder einstellt, weil er doch jetzt als Gusspuffer reklassifiziert sei und Jacirig wohl eine in ein anderes Arbeitsgebiet folgende Tätigkeit ausüben würde. Im Laufe der Verhandlung wurde aber festgestellt, daß Gusspuffer in 2-3 Tagen angelernt werden und auch Frauen diese Arbeit verrichten können, somit ersahlt bei Tiesler die Voraussetzung der Zurückstellung. Er arbeitet im Moment mit seinen Arbeitskollegen und der

Arbeit bei der Maschinenbau-Fabrik, die durch seinen Arbeitswechsel eine wesentliche Lohnverbesserung für ihn eintritt und mit Rücksicht darauf, daß es auf seiner jetzigen Arbeitsstelle auch bei größtem Fleiß für ihn unmöglich sei, mehr zu verdienen.

Deutscher Bauarbeiter- und Zimmerer-Verband.

Die Differenzierungen der beiden Verbände bringen zur allgemeinen Kenntnis, daß bei der Kaufirma „Guta“ (früher „Vot“) die Überzahlung für Überarbeiten noch nicht geregelt ist.

Wohnungswandel der Hilfsdienstpflichtigen.

Auslich wird uns mitgeteilt: In letzter Zeit mußten eine ganze Reihe von Hilfsdienstpflichtigen befristet werden, weil sie unzulänglich hielten, das Aussehen aus der Beschäftigung oder den Wohnungswandel gemäß den Vorschriften des § 9 der Bundesratsverordnung vom 13. November 1917 rechtfertigt, d. h. spätestens am besten auf den Wechsel folgenden Werttag dem für den Wohnort, und beim Wohnungswandel dem für den bisherigen Wohnort zurechnenden Einberufungsausschuß anzuzeigen. Die Bestimmungen werden daher der Bevölkerung erneut in Erinnerung gebracht.

Mährern für Brenneffekt.

Eine willkommene Nachricht wird von der Kesselbau-Gesellschaft in Berlin berichtet, nämlich die kostenlose und bezuglose Einlieferung von Mährern für Brenneffekt. Die genannte Gesellschaft gibt allen Sammlern von Brenneffekt, die kein zu trockener Stenol durch den Vertrauensmann der Gesellschaft abliefern, außer dem Sammellohn ein Mädel schwarz oder weißes Mährern aus Brenneffektmischgarn, und zwar einsteckend, um damit um fleißigem Sammeln anzuregen, andererseits um zu zeigen, welche vorzüglichen Waren aus der Brenneffekt gewonnen wird. Es liegt deshalb in jedermanns Interesse, die wertvolle Kesselbau-Gesellschaft um Sammlung und vor unbeschädigter Vernichtung — dies gilt besonders für die Zeit der Heuernte — zu schützen. Jeder, der das Mährern für Brenneffekt in Mähern lagern noch solche aus dem Vorjahre — der nächsten Sammelstelle zu, wenn sie sich gegebenenfalls unmittelbar an die Kesselbau-Gesellschaft in Berlin.

Vom Schwurgericht.

Vor dem Breslauer Schwurgericht fand am Montag die 23-jährige polnische Arbeiterin Michalina Telega, aus Bohibor, Kreis Namark. Zur Last wurde ihr gelegt, am 17. Februar ihr uneheliches Kind, während der Nacht nach der Geburt vorzüglich getötet, und den Leichnam ohne behördliche Erlaubnis beiseite geschafft zu haben. Nach rechtskräftiger Verhandlung die unter Ausschuß der Öffentlichkeit stattfand, verneinten die Geschworenen die Frage nach Kindesmord. Deshalb wurde die Angeklagte nur wegen Beiseiteschaffung eines Leichnams, zu einer Monat Haft verurteilt. Da sie bereits seit dem 7. März in Untersuchungshaft ist, wurde die Strafe als verbüßt angesehen und die Angeklagte auf freien Fuß gesetzt.

Ueber die Sozialpolitik des Arbeitsmarktes nach dem Kriege.

Die soziale Reform in der Gesellschaft für soziale Reform Herr Dr. Wagner-Rüdman ist. Nachdem der Redner einen Überblick über die Entwicklung des Arbeitsmarktes während des Krieges gegeben hatte, erklärte er, daß das Schwierigste, aber das Wichtigste auf dem Arbeitsmarkt das Problem der Ernte sei. Gerade während des Krieges hat sich dies als ganz besonders nötig gezeigt: es war nicht immer leicht, jeden Arbeiter auf den für ihn günstigsten Platz zu stellen, besonders den ungelern. Schlichterarbeiter dürfen nicht in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Zertifikat, das den Arbeitlosen, gleichviel welcher Berufsart, angeht, von seiner Arbeitslosigkeit Mitteilung machen muß und ebenso der Arbeitgeber, wenn er einen Arbeiter in einem anderen Arbeitsgebiet einstellen will, um auch über die Stelle des Arbeitlosen zu wissen. Die Schlichterarbeiter müssen aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden werden, wenn sie in Reicharbeiterstellen kommen und umgekehrt, alleinstehende, nicht an einen bestimmten Wohnort gebundene Frauen dürfen nicht ortsunabhängigen Frauen den Platz freilich machen usw. Eine gute Organisation des Arbeitsmarktes könne nur erreicht werden durch den Pflanzenschein, ein Z

Schlesien und Polen.

Großgrundbesitz und Ernährungsproblem.

Im Hausbauausschuß brachten bekanntlich Sozialdemokraten und Fortschrittler den Antrag ein, die fideikommissarisch gehaltenen Vermögen mit zur Deckung der Bedürfnisse heranzuziehen.

Der gebundene, gegen wirtschaftliche Wechsel alle geschickte Grundbesitz wirkt in der Tat im höchsten Maße schädlich für die Massen ein.

Heute sind alle diese Flächen zu Brau- und Landwirtschaft geworden, in denen sich ausgebreitete Fabrikbetriebe befinden.

Es genügt, diese Tatsachen anzuführen, um die ganze Gemeinwohlbedeutung der Fideikommissfrage zu beweisen.

Gründungszeitung des gesunden Grundbesitzes muß die Förderung des Tages sein.

Flintberg, 18. Juni. Zum Braube der neuen Bierbrauerei, den wir schon früher melde...

Reichenbach, 18. Juni. Eine eigenartige Nebensache wurde einer hier wohnenden Frau dieser Tage zuteil.

Unter dieser Rubrik veröffentlicht wir Meinenen Nachrichten aus unserer Gegend für die wir nur die vorgelegte Verantwortung übernehmen.

Eine fast merkwürdige Erscheinung der Kriegszeit ist die Sohlennot oder der Sohlenwucher.

Bedürfnis nach Speisezutaten haben wir bitter genug erfahren, wenn er Schmutz angebeißt oder beschliffen werden wollte.

Dem höchstzahlreichen Reiches überall, wie immer, der Vorzug! Dem Mündermittel nichts! Das gilt auch im Schuhmacherbetriebe.

Hilfe, Herr Landrat! Wenn Lebensmittelrationen verfaßt werden, ist man bei uns auf dem Lande immer sehr vropmt in der Ausführung höherer Anordnungen.

Wenn Lebensmittelrationen verfaßt werden, ist man bei uns auf dem Lande immer sehr vropmt in der Ausführung höherer Anordnungen.

Briefkasten.

Alle mündlichen und schriftlichen Anfragen (mit Ausnahme der Anfragen von Feldpostlesern), werden nur gegen eine Bezugs-Quittung der „Vorkwärts“ erwidert.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Advertisement for 'Konsum- u. Sparverein „Vorwärts“' featuring a large central graphic and a grid of small advertisements for various businesses like 'Eden-Theater', 'Kolonialwaren', 'Schankwirtschaften', etc.